





Es wurde uns ein herrlicher Empfang bereitet, als wir am Steg 16 in der Marina Veruda ankamen. Drei Kinder sangen uns viel Glück und viel Segen... und bewarfen uns mit Reis, die Gangway war mit Weinblättern und weißem Tuch geschmückt. Am Steuerrad waren Rosen angebracht und der Tisch im Salon war im Kerzenlicht mit allen Leckereien reich gedeckt, die es in Österreich und Kroatien so gibt.

Am Samstag brachten mich Frau Schmidt und Herr Kreinig zum Hafenmeister damit ich die Prüfung zum kroatischen Küstenpatent (habe keinen SRC Schein) ablegen konnte. Nachdem uns Herr Kreinig einige sehenswerte Häfen und Buchten empfohlen hat, sind wir dann abends nur bis zur Bucht von Banjole gefahren. Am nächsten Tag ging es dann weiter bis zur Bojenbucht Maracol, gelegen in der schönen und ruhigen Insel Unije. Am Morgen danach testet der Yugo unseren Gleichgewichtssinn, so dass wir auf Susak eine kleine Pause einlegten damit sich der Gleichgewichtssinn wieder ins Gleichgewicht finden konnte. Hier läd das kristallklare Wasser und der schöne Sandgrund unbedingt zum kurzen Schnorcheln ein.

Nach kurzem Aufenthalt segelten wir nach Mali Losinj und konnten dort über Nacht am Pier festmachen. Nachdem wir den Stau und die enge Durchfahrt hinter uns gelassen haben wurde der nächste Tag extrem heiß und besonders windstill. Sodass wir die Strecke bis Zadar nur mit kurze erfrischende Badepausen unter Motor zurücklegen konnten. Leider ist die ACI-Marina in Zadar nicht besonders schön, aber dafür schön teuer. Dennoch empfiehlt es sich hier ein für 24 Stunden gültiges National Park Ticket für die Kornaten zu kaufen. Denn hier kostet dieses Ticket nur 200 kn anstelle von 350 kn, wenn man es erst im Nationalpark Kornati kauft.

Am morgen darauf hatten wir dann endlich wieder 15 bis 20 kn Wind, dafür aber aus der falschen Richtung, so dass wir zwischen Inseln und Festland Richtung Sibenik um jeden Zentimeter Höhe kreuzend kämpfen mussten. Vor Sibenik konnten wir dann auf halbem Wind unsere diesjährige Spitzengeschwindigkeit durchs Wasser von ca. 7,3 Knoten herauskitzeln. Zum Glück hatte uns Frau Kreinig zwei kleine Sektfläschchen im Kühlschranks verstaut, so konnte meine Frau die Krängung viel entspannter hinnehmen konnte. Als wir in Skradin gerade zum Festmachen in der ACI Marina ansetzten, fing es an zu Schütten, zum Glück nur ganz kurz. Denn nachdem wir unser Abendessen zu uns genommen hatten. kam ein richtig heftiges Gewitter mit entsprechenden Böen und Niederschlag auf.

Die Besichtigung der Krka Wasserfälle ist wirklich sehr zu empfehlen inklusive dem Kloster Visovac und dem Roski Slap Wasserfall. Man muss aber bedenken, dass 1 Liter hausgemachter kroatischer Wein für nur zwei Personen innerhalb einer Stunde bis das Ausflugsboot wieder ablegt auch für junge Leute eine Herausforderung ist, die man nicht nüchtern übersteht und nur annehmen sollte, wenn man an diesem Tag das Steuerrad nicht mehr in die eigene Hand nimmt.

Der Tag danach brachte uns gemütlich bis nach Sibenik zurück, hier legten wir römischkatholisch im Stadthafen an, für 80 kn durften wir ganze 4 Stunden liegen beleiben ohne Strom und Wasser zu nutzen. Im Nachhinein war es das wert um die wunderschöne Altstadt und den Friedhof mit einer herrlichen Aussicht bewundern zu können. Am späteren Nachmittag kreuzten wir ganz gemütlich bis in die Bucht von Primosten, wo wir vor Anker gingen, da der winzige Hafen und das Bojenfeld komplett belegt waren. Primosten ist auf alle Fälle sehenswert und obwohl viele Touris anwesend sind, recht beschaulich und romantisch. Von der kleinen Kirche auf dem Hügel aus kann man die Kornaten sehen und erahnen. Als wir an der Hafensperrmauer einen kleinen Absacker zu uns nahmen, konnten wir drei österreichische Segler beobachten, die sich im Seemannsgang auf ihr Dingi schwangen und ohne ins Wasser zu fallen sowie ohne größere Kollisionen tatsächlich auf Ihrer Bavaria ankamen.

Nach einer ruhigen Nacht ohne Wind und Seegang segelten wir ganz entspannt in die südwestliche Bojenbucht der Insel Zirje, wo wir nach kurzem Schnorcheln, sonnen und

vespern weiter Kurs zu Matteos Bucht auf Kaprije aufnehmen. Wir möchten hier nach darauf hinweisen das Feuer FI(2)R.5s7m5M unbedingt auf Backbord Liegenzulassen. Als wir in Kaprije ankamen, war trotz telefonischer Anmeldung keine Boje frei... mit kroatischer Gelassenheit und deutscher Beharrlichkeit wurde aber noch Platz frei und wir konnten Matteos wohlschmeckenden Fischeintopf genießen. Allerdings wollte der Fisch im Laufe der Nacht nicht im Bauch meine frisch angetraute Ehefrau bleiben und somit kam auch der berühmt, berüchtigte blaue Eimer zum Einsatz.

Teils geschwächt teils gestärkt motorten wir bis zur Insel Ravni Zakan wo wir bei Zakans Betonsteg in glasklarem Adriawasser festmachten. Dank der netten österreichischen zweiköpfigen Crew in der 40 Fußsegelyacht neben uns und der super langen Verlängerungstrommel von der CCG war es uns möglich Strom über die komplette Länge des Betonstegs zu legen, so dass wir die Batterien und den Kühlschrank aufladen bzw. abkühlen konnten. Nachdem wir vom Bugkorb der Grace ins Wasser gesprungen sind und einem Tintenfisch beim Mittagessen zugeschaut haben, genossen wir den Sonnenuntergang vom Hügel aus. Nach dem bisher besten und gar nicht mal teuersten Abendessen des Flitterwochentörns wurde auf der Restaurantrechnung 75 kn als Strompauschale für die Grace berechnet.

Der nächste Morgen begrüßte uns mit ca. 12 kn Wind und strahlend blauem Himmel. Jedoch wurden wir massiv aufgefordert innerhalb von 10 min mit unsrer Grace den Steg zu verlassen, weil hier Ausflugsboote anlegen werden. Unser Nachbar informierte uns kurz über die Sturmwarnung für die kommende Nacht welche über NAVTEX verbreitet wurde. Auf Grund dieser Sturmwarnung und der Tatsache, dass wir in 3 Tagen wieder in Pula sein müssen, entschieden wir uns bis nach Dugi Otok zu fahren und im Bojenfeld von Telascica (Tripuljak) festzumachen. Hier hatten wir einen sicheren Liegplatz für die Nacht aber keinen Sturm.

Am darauf folgenden Morgen hatten wir einen gleichmäßig grauen Himmel und schönen Wind mit ca. 20 bis 25 kn. Leider konnten wir diesen Wind nur bis zur kleinen Durchfahrt auf raumem Kurs nutzen da wir ansonsten erst spät in der Nacht in Brgulje auf Molat angekommen wären. Hier war das Bojenfeld leider schon komplett belegt, so dass wir römisch katholisch an der Außenmole des kleinen Stadthafens festmachten. Hier suchten wir nach einem Arzt, weil meine Frau unter sehr starken Gliederschmerzen, Schwindel und Schüttelfrost litt.

Als morgens um 6 Uhr ein heftiger Donnerschlag direkt über unserer Grace ertönte, sprang ich im Reflex durch das Dachfenster auf Deck und versuchte die Situation zu erfassen. Aus NW sah man kräftige grau-schwarze Gewitter Wolken heranziehen. Ich fierte die Heckleinen etwas auf, und setzte die Muring so gut wie es ging durch. Glücklicherweise gab es noch weitere sehr lange und stabile Festmacherleinen, so konnte ich an Steuerbord eine Achterspring legen um die Muring etwas zu entlasten. Nach einer knappen Stunde war das Gewitter mit orkanartigen Böen vorüber. Zum Glück erging es uns nicht wie unserem Nachbar, der mit dem Bug Richtung Mole festgemachte hatte, und von Wind und Wellen an die Mole gedrückt wurde (Augenscheinlich hatte er zum Glück keinen Schaden an seinem Boot davon getragen).

Nachmittags erreichten wir das Bojenfeld in Ilovik. Beim Festmachen wunderten wir uns wieso man die Boje nicht aus dem Wasser ziehen konnte. Beim Kontrollieren der Grundbeschaffenheit sowie der Bojebefestigung und des Bojengewichtes mit Maske und Schnorchel wurde uns klar was die Boje so schwer macht. Die Boje war mit einer Leine an drei bis vier enorm schweren Kettengliedern befestigt, diese Glieder wiederum waren an einen einbetonierten Stahlhaken befestigt. Als wir morgens gemütlich in Richtung NW aus der Bucht Motoren sahen wir 4 Delfine im Wasser hin und her schwimmen. Bei leichtem Wind konnten wir Segel setzen und Richtung Unije aufkreuzen. Dank etwas auffrischendem Wind konnten wir die Bojenbucht erneut gut und zügig erreichen. In Maracol machten wir an der letzten freien Boje fest und genossen die Freiheit dieser schönen Bucht und Insel.

Der letzte Morgen auf See begrüßte uns mit Bilderbuchwetter und lauem Wind. So konnten wir ganz entspannt die letzte Etappe zurück in die Marina Veruda antreten. Nach kurzem Warten an der Tankstelle wurde der Dieseltank aufgefüllt und wir parkten unsere treue Grace mit Hilfe des Bugstrahlruders perfekt in die kleine Lücke ein. Nach dem Festmachen wunderten wir uns über einen Schnorchler in dem trüben und öligen Hafengewässer bis uns klar wurde, dass dieser Herr gerade die Grace auf Grundberührungen abgesucht hatte.

Dank dem Einkaufsservice der CCG mussten wir nur ab und zu frisches Obst, Gemüse und Brot einkaufen gehen - lästiges Laden suchen, Wasserflaschenschleppen, zum Boot schleifen, entfiel komplett. Ebenso beeindruckt das perfekt ausgerüstete Boot mit allen erdenklichen kleinen und großen Annehmlichkeiten die man ansonsten vergisst oder in den Urlaub schleppen muss. Abgerundet wurde alles durch die Bootsübergabe: Man bekommt ein Tip-Top sauberes Boot, welches mit Sicherheit sauberer ist, als es von Bavaria ausgeliefert ist. Zurück gibt man es mit normalem Gebrauchsschmutz und notfalls mit aufgebautem und salzigem Dingi.

Wir verbleiben mit bis auf der Interboot vielen Grüßen,

Claudia und Steffen Atz